

MAGAZIN

■ **Verschwörungserzählungen und Fake News**
Antworten aus der politischen Bildung

NOVEMBER 2020



MAGAZIN

Verschwörungserzählungen und Fake News Antworten aus der politischen Bildung

November 2020

| | |
|---|----|
| ■ Vorwort | 2 |
| ■ Verschwörungserzählungen – Eine Chance für die politische Bildung sich neu zu erfinden | 4 |
| Ein Interview mit Timo Reinfrank | |
| ■ Verschwörung und Antisemitismus – wie bedingen sie sich? | 7 |
| ■ Die Notwendigkeit der Identifikation unglaubwürdiger Verschwörungstheorien | 12 |
| ■ Verschwörungsideologien entgegentreten – Zur Notwendigkeit in der schulischen und außerschulischen Jugendbildung | 16 |
| Eine Fortbildung für Multiplikator*innen | |
| ■ Werkstattbericht: Podcast | 19 |
| Verschwörungstheorien als Herausforderung | |
| ■ Virtueller Escape-Room: „Living in a Fake World“ | 21 |
| Konzeptentwicklung und -erprobung einer digitalen Plattform zur Wirkung von Verschwörungsideologien in Krisenzeiten | |
| ■ Online mit politischer Bildung gegen Verschwörungsideologien und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit | 23 |
| Verschwörungserzählungen erkennen und Handlungskompetenzen stärken | |
| ■ GEGENverschwöRUNGSERZÄHLUNGEN | 26 |
| Eine schreibende Auseinandersetzung | |
| ■ Impressum | 28 |



Vorwort

„Die meisten Menschen erkennen nicht, in welchem Ausmaß unser Leben durch Verschwörungen bestimmt wird, die im Geheimen ausgeheckt werden.“ Dieser Aussage stimmten laut der gerade erschienenen Leipziger Autoritarismus Studie 2020 30,4 Prozent der Befragten zu. Aktuell schlägt sich dieser Verschwörungsglaube besonders laut und sichtbar in sogenannten Corona Demos nieder. Verschwörungserzählungen und Fake News haben in Zeiten von Corona starken Aufwind und stellen eine Gefahr für das demokratische Miteinander dar, insbesondere, wenn sie handlungsleitend werden und in Radikalisierung umschlagen. Deshalb ist politische Bildung aktuell wichtiger denn je. Welche Antworten die politische Bildung zu dem Themenkomplex Verschwörungserzählungen geben kann, haben wir in dieser Ausgabe des AL Magazins zusammengetragen.

„Eine Chance für die politische Bildung sich neu zu erfinden“, sieht Timo Reinfrank von der Amadeu Antonio Stiftung in dem Umgang mit Verschwörungserzählungen. Im Interview erklärt er unterschiedliche Begrifflichkeiten, macht deutlich, warum Verschwörungserzählungen in Krisenzeiten so attraktiv sind und wo Möglichkeiten und Grenzen der politischen Bildung liegen.

Rebecca Walter verhandelt in ihrem Beitrag „Verschwörung und Antisemitismus – wie bedingen sie sich?“ die Verankerung von Antisemitismus in unserer Gesellschaft und den Zusammenhang zu dem Thema Verschwörungserzählungen. Die Autorin ist freiberuflich für das Mobile Beratungsteam gegen Rechtsextremismus Hamburg bei ARBEIT UND LEBEN Hamburg tätig.

Während die wissenschaftliche Literatur zur Erklärung des Verschwörungsglaubens und seiner Funktionen umfangreich und reichhaltig ist, gibt es kaum Ansätze dazu, anhand klarer und

auch für Laien verwendbarer Kriterien deutlich zu machen, wodurch sich unglaubliche Verschwörungstheorien auszeichnen. Der Text „Die Notwendigkeit der Identifikation unglaubwürdiger Verschwörungstheorien“, von Patrick Körner von ARBEIT UND LEBEN Nordrhein-Westfalen, schließt diese Lücke. Die aufgelisteten Kriterien sind in einfacher Sprache verfasst.

Verschwörungsideologien verbreiten sich besonders schnell über die sozialen Medien und erreichen damit Kinder und Jugendliche. Folglich müssen sie auch Gegenstand schulischer und außerschulischer pädagogischer Auseinandersetzung sein. Anna Tötter von ARBEIT UND LEBEN Schleswig-Holstein beschreibt in ihrem Beitrag „Verschwörungsideologien entgegentreten – Zur Notwendigkeit in der schulischen und außerschulischen Jugendbildung. Eine Fortbildung für Multiplikator*innen“, wie pädagogische Fachkräfte der Jugendbildung geschult werden können, um Verschwörungsideologien zu identifizieren und ihnen entgegenzutreten.

Nicht erst seit der Corona Pandemie erleben Podcasts einen regelrechten Boom. ARBEIT UND LEBEN Nordrhein-Westfalen arbeitet aktuell an einer zweiteiligen Podcast Reihe, die sich dem Thema Verschwörungserzählungen widmet. In dem Beitrag „Werkstattbericht: Podcast. Verschwörungstheorien als Herausforderung“ schildert Patrick Körner die inhaltlichen Überlegungen, die der Arbeit an den Podcasts vorausgehen.

ARBEIT UND LEBEN Niedersachsen erarbeitet ein Konzept für einen virtuellen Escape-Room. Der Escape-Room soll zur kritischen Auseinandersetzung mit Verschwörungsideologien anregen und zur Dekonstruktion eigener verschwörungsideologischer Vorstellungen befähigen. In dem Artikel „Virtueller Escape-Room: „Living in a Fake World“ wird das Konzept umrissen.

Grundkenntnisse zum Aufbau, Inhalt sowie zur Wirkung von Fake News und Verschwörungsideologien wurden mit mehreren Online-Seminaren von ARBEIT UND LEBEN in Bayern, Hessen und Sachsen vermittelt. Über die Hintergründe und Erfahrungen der Workshops für Multiplikator*innen im Berufsschulkontext berichten Ruba Aburas, Steffen Rohkohl und Nora Schrimpf im Beitrag „Online mit politischer Bildung gegen Verschwörungsideologien und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“.

Eine Auseinandersetzung mit Verschwörungsmmythen durch kreatives Schreiben erprobte ARBEIT UND LEBEN Berlin-Brandenburg in einem Workshop, der das Entwickeln einer Utopie im kreativen Schreibprozess zum Ziel hatte. Der Text „GEGENverschwörungserZÄHLUNGEN“ zeigt auf, wie die jugendlichen Teilnehmenden positive Gegenentwürfe zu Verschwörungserzählungen erarbeiteten.

Ich wünsche eine anregende Lektüre mit spannenden Ein- und Ausblicken.

Beste Grüße



Barbara Menke

Bundesgeschäftsführerin ARBEIT UND LEBEN

Hinweis zur Nutzung des Begriffs Verschwörungstheorie:

Patrick Körner arbeitet in seinen beiden Beiträgen innerhalb der begrifflichen Gattung der Verschwörungstheorie, da er eine Differenzierung von glaubwürdigen und unglaubwürdigen Theorien vornimmt. Der Begriff Verschwörungstheorie ist in diesem Kontext bewusst gewählt.

Verschwörungserzählungen – Eine Chance für die politische Bildung sich neu zu erfinden

Ein Interview mit Timo Reinfrank



Foto: © Amadeu Antonio Stiftung, Peter van Heesen

Timo Reinfrank ist Geschäftsführer der Amadeu Antonio Stiftung. Er berät zivilgesellschaftliche Initiativen, Politik und Verwaltung in der Arbeit gegen Rechtsextremismus und für demokratische Kultur. Seit 2007 ist er Vorsitzender des Vereins für demokratische Kultur in Berlin e.V., seit 2010 einer der Sprecher der Bundesarbeitsgemeinschaft Demokratieentwicklung (BAGD) und seit 2012 Mitglied in der Koordinierungsgruppe der National Coalition für die Durchsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland. Zudem ist er im Vorstand der Bürgerstiftung Barnim-Uckermark tätig, sowie Redaktionsmitglied der Zeitschrift „Demokratie gegen Menschenfeindlichkeit“.

Die **Amadeu Antonio Stiftung** ist eine gemeinnützige Stiftung, deren Ziel es ist, eine demokratische Zivilgesellschaft zu stärken, die sich konsequent gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus wendet.

Dafür unterstützt sie Initiativen und Projekte, die sich kontinuierlich für eine demokratische Kultur engagieren und für den Schutz von Minderheiten eintreten.

<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de>

Das Gespräch mit Timo Reinfrank führte Barbara Menke – Bundesgeschäftsführerin von ARBEIT UND LEBEN.

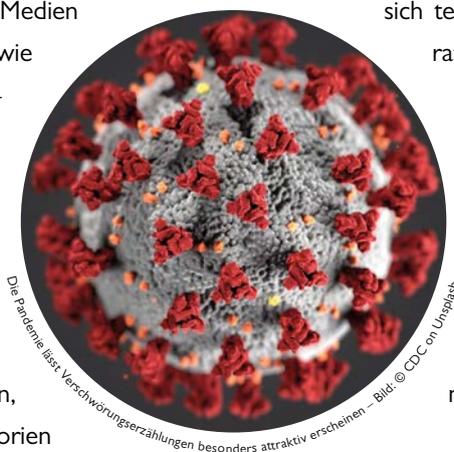
Barbara Menke: Wir möchten uns heute mit der Frage von Verschwörungserzählungen beschäftigen. Ein sehr aktuelles Thema, das uns im Augenblick tagtäglich in den Medien begegnet. Herr Reinfrank, gibt es so etwas wie eine Definition, was Verschwörungserzählungen sind und was mit Verschwörungserzählungen gemeint ist?

Timo Reinfrank: Die Begrifflichkeit hat eine erhebliche Relevanz. Sie haben bereits von Verschwörungserzählungen gesprochen und es ist wichtig klarzumachen, dass es sich nicht um Verschwörungstheorien handelt, weil Theorien eine gewisse Plausibilität suggerieren und prinzipiell von Fakten widerlegbar sind..

Uns geht es darum aufzuzeigen, dass es um eine Eskalation des Verschwörungsgedankens in den letzten Monaten und Jahren geht.

Wir sprechen hier von Verschwörungserzählungen, die sich gegen konkrete und reale Personen und Gruppen richten, und die sich teils auch in andere, demokratiefeindliche Narrative einbetten. Verschwörungsmymen drehen sich um Akteure, die bereits selbst ausgedacht sind, z.B. Echsenmenschen. Letztendlich gibt es dann Verschwörungsideologien, bei denen ein gefestigtes Weltbild dahintersteht. In der wissenschaftlichen Literatur spricht man zunehmend auch von Verschwörungsfantasien, bei denen ihr imaginärer Charakter nochmal in den Vordergrund gestellt wird.

Barbara Menke: Vielen Dank, das ist schon mal sehr erhellend. In den Begrifflichkeiten klar zu sein und die dahinterstehenden Definitionen zu kennen, ist erst einmal die Grundvoraussetzung für das aktive Wirken in unserer Arbeit der politischen Bildung.



Aktuell erleben wir es fast tagtäglich, dass diese Verschwörungserzählungen eine hohe Attraktivität bei den Menschen haben. Warum sind Verschwörungserzählungen, insbesondere in Krisenzeiten, für so viele Menschen so attraktiv?

Timo Reinfrank: Es geht darum, sich selbst die aktuelle Situation zu erklären. Diese Pandemiezeit ist ja für alle nicht einfach und um das einzuordnen und zu sehen, wer dafür verantwortlich ist, wird dann auf Verschwörungen zurückgegriffen, da man immer versucht sich das zu plausibilisieren. Es ist mittlerweile schwer für uns diese Komplexität, die sich immer weiterdreht, auszuhalten.

Gleichzeitig ist so eine Verschwörungserzählung auch ein Identitätsangebot, weil man Teil einer Gruppe, einer Elite ist, die sich diese Welt erklären kann. Die Komplexitätsreduktion und das Identitätsangebot haben für viele Leute eine hohe Attraktivität.

Zudem darf man dabei nicht unterschätzen, dass es natürlich auch eine politische Motivation gibt. Es gibt Personen in höheren Positionen, die gezielt diese Deutungen vorantreiben. Deswegen muss es auch Grenzen geben bei dem, was man entschuldigt. Man muss den Leuten, die versuchen diese Verschwörungserzählung als Erklärung hinter der Pandemie darzustellen, einen deutlichen Riegel vorschieben und nochmal sagen: das ist ein Problem, das ist antidemokratisch, das ist menschenfeindlich und diese Welterklärung ist nicht mehr plausibel und wird dann irgendwann auch gefährlich.

Barbara Menke: Sie haben gerade ein Stichwort angesprochen, dass für die politische Bildung von zentraler Bedeutung ist, nämlich Komplexitätsreduktion, die Dinge auf den Kern zu bringen und sie von dort aus zu beurteilen und einzuschätzen. Was kann die politische Bildung in diesem Kontext der Verschwörungserzählungen tun, welche besonderen Möglichkeiten hat die politische Bildung? Wo sind aber nach ihrer Einschätzung möglicherweise auch die Grenzen?

Timo Reinfrank: Was wir im Moment sehen, ist ja ein unglaublicher Bedarf an politischer Bildung. Es gibt ganz viele Leute, die

sich gerne diese Welt im Moment erklären lassen wollen, die ganz viele Fragen haben. Insofern ist es eine riesige Chance für die politische Bildung sich auch neu zu erfinden und zu schauen, welche Antworten sie geben kann. Ich glaube sie kann ganz viele Antworten geben, auch wenn ich natürlich im Moment sehe, was für Herausforderungen da sind, denn wir erleben eine

Aggressivität von zum Teil antidemokratischen Akteuren. Das hat teilweise bereits einen sektenähnlichen Charakter. Da sind dann eben auch die Grenzen der politischen Bildung erreicht.

Barbara Menke: Wir von ARBEIT UND LEBEN wollen uns ja mit dem ARBEIT

UND LEBEN Magazin genau dieser Frage zuwenden und auch präsentieren, welche Erfahrungen wir schon in unserer Arbeit gemacht haben, aber auch wo wir noch Entwicklungsbedarf sehen und Sie haben eben ein Thema angesprochen, das ich gerne nochmal aufnehmen möchte.

Wir haben es ja mit einer sehr komplexen vielfältigen Struktur zu tun, darin liegen besondere Möglichkeiten für die politische Bildung. Aber in gewisser Weise können wir das auch nicht alleine machen. Welche Kooperationspartner wären aus ihrer Perspektive für Organisationen der politischen Jugend und Erwachsenenbildung wichtig, um zum einen an die Menschen überhaupt heranzukommen und zum anderen auch um noch andere fachliche und politische Expertisen einzubeziehen?

Timo Reinfrank: Ich finde diese Frage trifft es im Moment ganz gut, denn das Problem dieser Virulenz von Verschwörungserzählungen und verschwörungsideologischen Weltbildern ist ja wirklich, dass es jetzt nicht nur darum geht, dass vermeintlich falsche gesellschaftliche Vorgänge erklärt werden. Es ist nämlich ein Angriff auf die demokratische Gesellschaft im Allgemeinen und die Art und Weise wie wir leben und wie wir denken. Da spielt die Wissenschaft natürlich eine zentrale Rolle, weil wissenschaftliche Plausibilität eben die modernen Gesellschaften ausmacht. Deshalb fände ich es im Moment sehr sinnvoll, dass man mehr mit der Wissenschaft zusammenarbeitet. So sollte man dieses systematische, empirische und wissenschaftliche Vorge-

„Die Komplexitätsreduktion und das Identitätsangebot haben für viele Leute eine hohe Attraktivität.“

„[...] eine riesige Chance für die politische Bildung sich auch neu zu erfinden [...]“

„[...] ein Angriff auf die demokratische Gesellschaft [...]“

hen nochmal hervorheben. Die Wissenschaft ist derzeit selbst in einer riesigen Begründungsnot über ihre Arbeit und deswegen würde sich eine Kooperation anbieten.

Die zweite Gruppe, die vielleicht ganz nahe liegt, sind die Ärztinnen und Ärzten, das medizinische Personal und der gesamte Medizinbereich. Auch diese leiden massiv unter diesen Verschwörungserzählungen, da sie immer als Teil des Systems gelten, das bei dieser großen „Coronalüge“ mitmacht. Deshalb ist es hilfreich zu prüfen, wie man Ärztinnen und Ärzte unterstützen kann, weil sie diejenigen sind, die im Moment an vorderster Front angegriffen werden und ebenfalls der Gesellschaft viel erklären müssen.

„[...] es geht darum klar zu machen, dass auch demokratische Grundwerte in Frage gestellt werden und deswegen ist hier eine breite Koalition notwendig [...]“

Aber es reduziert sich jetzt nicht auf Wissenschaft oder Medizin, sondern es geht darum klar zu machen, dass auch demokratische Grundwerte in Frage gestellt werden und deswegen ist hier eine breite Koalition notwendig, um sich mit Verschwörungsideologien auseinanderzusetzen.

Barbara Menke: Das ist für die Arbeit ein sehr wichtiger Hinweis an dieser Stelle, nach weiteren Kooperationspartnern zu suchen. Ich möchte gerne noch eine Facette ansprechen. Wir von ARBEIT UND LEBEN sind Bündnispartner geworden im Bündnis #unteilbar und damit verbunden ist für uns auch die Frage, wie stark kann und muss sich politische Bildung in zivilgesellschaftliches Engagement einmischen? Also wo gibt es Punkte, an denen wir über die Professionsgrenzen hinaus auch tatsächlich Stellung beziehen zu bestimmten Fragestellungen in unserer Demokratie und letztendlich zur Demokratiestärkung? Wie schätzen sie dieses Verhältnis von zivilgesellschaftlichem politischem Engagement und der Rolle der politischen Bildung ein?

Timo Reinfank: Es ist sinnvoll, das systematisch zusammenzudenken, weil das eine funktioniert nicht ohne das andere. Im Prinzip ist es einerseits der Werkzeugkasten, die Tools, die man benötigt und auch das Hintergrundwissen für die politische Arbeit. Deswegen ist politische Bildung zentral. Aber ich glaube man darf diesen Gegensatz gar nicht aufmachen, weil politische Bildung, wenn sie sich auf das Grundgesetz bezieht und Demokratiestärkung fördern soll, natürlich eine zentrale Funktion hat.

Die Arbeit von ARBEIT UND LEBEN in dem #unteilbar-Bündnis ist ein wichtiges Zeichen, dass es gerade im Moment auch um gesellschaftliche Solidarität und nicht darum geht, dass Gruppen gegeneinander ausgespielt werden oder bestimmte Gruppen als anders oder feindlich markiert werden. Genau das ist es, was Verschwörungsideologien am Ende machen. Es gibt eine

Gruppe, die vermeintlich weiß, was gerade gespielt wird und die anderen sind unwissend. Über die erhebt man sich dann und dann geht es darum, Schuldige zu markieren. Und da finde ich, bei aller Grenze von Parteilichkeit, geht es wirklich darum nochmal ein klares Zeichen zu setzen. Deswegen freue ich mich sehr über das Engagement von ARBEIT UND LEBEN in dem #unteilbar Bündnis.

Barbara Menke: Vielen herzlichen Dank für diese ganz konkreten Informationen, die Sie uns zum Thema Verschwörungserzählungen gegeben haben. Wir möchten in der Bildungsarbeit dieses Thema verstärkt bearbeiten, sowohl in Form von Präsenzveranstaltungen, sobald das wieder möglich ist, als auch durch verschiedene Aktionen, die wir im Netz starten möchten.

Timo Reinfank: Auch von meiner Seite herzlichen Dank.

Verschwörung und Antisemitismus – wie bedingen sie sich?

Rebecca Walter



Bild: Markus Winkler auf Pixabay

„Wenn man über das Geldsystem redet, wird man sofort als Antisemit abgestempelt“¹, äußerte Ken Jebesen schon 2016 auf einer KenFM-Demonstration² vor dem Kanzleramt. Seine Aussage erweckt den Eindruck, dass an Machtinstitutionen geäußerte Kritik sofort als Antisemitismus diffamiert wird. Warum seine Aussagen nicht antisemitisch sind, erklärt er nicht.

Heute werden seine Videos, im Kontext von Verschwörungsmethoden über COVID-19, von der Organisation der „Hygiene-Demos“ in Hamburg auf ihrer Website „unsere-grundrechte.de“ geteilt, während in den dazugehörigen Telegram-Gruppen behauptet wird, die „Finanzelite“, „Bill Gates“, „Soros“ oder „die Rothschilds“ hätten die Maßnahmen gegen den COVID-19-Virus verursacht. Manche Befürworter*innen der Demonstrationen bezeichnen sich als links, andere als rechts, viele sagen, sie seien unpolitisch. Die politischen Lager scheinen bei den verschiedenen geäußerten Verschwörungsmethoden keine große Rolle zu spielen und doch münden diese nur allzu oft in der Idee, eine personifizierte Macht würde alles „von oben“ steuern und „das Volk“ kontrollieren. Es wird behauptet, diese Macht seien einzelne jüdische Personen, „die Juden“, „die Zionisten“ oder eine unbenannte Elite, welche sich antisemitischer Stereotype bedient. Der Versuch, es so aussehen zu lassen, als ginge es nicht um rechte Inhalte, offenbart dabei schon eine Strategie von Verbreiter*innen von Verschwörungsideologien. Wie mörderisch solche Verschwörungsmethoden werden können, haben die Attentäter in Halle und Hanau gezeigt.

Was haben Verschwörungsmethoden mit Antisemitismus zu tun? Was ist Antisemitismus?

Durch die Thematisierung der Shoah³ im Schulunterricht und die zahlreichen Gedenkstätten zum Nationalsozialismus sind einem breiten Teil der deutschen Gesellschaft Antisemitismus und der im Nationalsozialismus begangene Genozid an Jüd*innen bekannt. Wenn dies jedoch nicht weiter ausgeführt wird, die historischen Entwicklungen und die heutigen Formen nicht angesprochen werden, führt dies dazu, dass Antisemitismus auf das Phänomen des Nationalsozialismus reduziert wird. Dabei hält sich die Annahme, Antisemitismus sei ein Relikt aus der Vergangenheit und wäre schon längst von der weiß-christlichen deutschen Mehrheitsgesellschaft überwunden worden. Daher antworteten 42 Prozent der Befragten bei einer Umfrage von Radio Hamburg, dass sie sich nicht mit dem Thema Antisemitismus beschäftigen wollen. „Über die Hälfte der Hamburger Wählerinnen und Wähler ist darüber hinaus der Meinung, in Hamburg würde bereits genug für Juden getan, und sieht für die hier lebenden Juden kein Risiko.“⁴

Unterdessen wird das Antisemitismus-Problem ausgelagert und auf die vermeintlich „Anderen“ projiziert. Die „Anderen“ sind rassistisch marginalisierte Gruppen der Gesellschaft, in diesem Fall ist von „den Muslimen“ und „den Flüchtlingen“ die Rede. Diese pauschalisierende und rassistische Darstellung einer heterogenen Gruppe erhält dabei das eigene anti-antisemitische Selbstbild aufrecht (vgl. Arnorld 2019, 138 ff.).

¹ Youtube-Video von Jüdisches Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus (2016), „Verschwörungsideologische KenFM-Veranstaltung vor dem Kanzleramt am 1.10.2016“: <https://bit.ly/2AZXcQd>

² Ken Jebesen ist ein ehemaliger Radiomoderator, der wegen antisemitischer Äußerungen vom RBB entlassen wurde. Auf seiner Website KenFM verbreitet er heute Verschwörungsmethoden.

³ Shoah ist die hebräische Bezeichnung für den Holocaust. Statt der Opfergabe, die im Begriff „Holocaust“ impliziert wird, bedeutet „Shoah“ Zerstörung.

⁴ Vgl. <https://www.radiohamburg.de/Nachrichten/Hamburg-aktuell/Politik-im-Fokus/Buergerschaftswahl-2020/Umfragen/Repraesentative-Umfrage-Hamburger-meinen-Juden-sollten-weniger-ueber-Holocaust-sprechen>



Bild: © memysefaneye auf Pixabay

Die Frage, was Antisemitismus ist und wie er sich äußert, wird derzeit nicht in einer breiten Öffentlichkeit diskutiert, wodurch antisemitische Praxen verharmlost, nicht als solche erkannt oder reproduziert werden. Besonders deutlich wird dies im Falle der Erinnerungsabwehr, auch bekannt als sekundärer Antisemitismus, der sich gut in der überspitzten Aussage des Psychologen Zvi Rex „Die Deutschen werden den Juden Auschwitz nie verzeihen“ zusammenfassen lässt.

Die Ausprägungen des Antisemitismus sind sehr verschieden und es gibt auch keine einheitliche und allgemeinverbindliche Definition von Antisemitismus, insbesondere bezüglich seiner Ursachen. Doch auch „das Jüdische“ oder „Jüdischsein“ lässt sich keiner klaren Kategorie zuordnen. Jüdischsein beinhaltet nationale, ethnische, kulturelle und religiöse Anteile zugleich, ohne auf eine dieser Kategorien reduziert werden zu können (vgl. Schraub 2019, S. 11). Zumal eine kulturelle Praxis einer bucharisch-jüdischen Gemeinde in Usbekistan nicht Teil der kulturellen Praxis einer aschkenasischen Gemeinde in den Vereinigten Staaten sein muss.

Im Zuge antisemitischer Praxen werden jüdische Personen und Institutionen nicht in ihrer Verschiedenheit wahrgenommen. Ob Schwarze Jüd*innen of Color oder weiße Jüd*innen, Mizrachim, Sephardim oder Aschkenasim, ob religiös oder atheistisch, ob Israelis oder Deutsche, sie werden alle als eine Gruppe konstru-

iert, nämlich die der „Juden“⁵. Die eigene Identität wird dadurch gestärkt, dass sie sich selbst von den „Anderen“ abgrenzen kann und ungewollte Eigenschaften den „Anderen“ zugeschrieben werden (vgl. Schäuble 2016, S. 1). Antisemit*innen müssen daher nicht sich selbst und gesellschaftliche Zusammenhänge reflektieren, sondern können negative Eigenschaften und Entwicklungen auf „die Juden“ projizieren. Antisemit*innen bestimmen, was „der Jude“ ist und was nicht, sodass die betroffenen Personen und Institutionen überhaupt nicht jüdisch sein müssen, um fremdbestimmt als jüdisch wahrgenommen zu werden.

Diese Differenzierungspraxis, auch bekannt als Othering oder Andersmachung⁶, erfolgt ebenfalls bei der Rassifizierung von Individuen, wie am Beispiel der Projektion des Antisemitismus auf die Konstruktion „der Muslime“ bzw. „der Flüchtlinge“ gezeigt wurde. Doch unterscheiden sich rassistische Praktiken von antisemitischen auf eine wesentliche Art und Weise.

Unterscheidung rassistischer von antisemitischen Praktiken

Rassistische Praktiken konstruieren eine Gruppe, die hierarchisch untergeordnet und dadurch minderwertiger sein soll als das Eigene, und begründen damit die Unterdrückung aller von ihnen rassifizierten Personen (vgl. Maureen Maisha Eggers 2017, S. 59). Widersprüchlicherweise findet sich in der anti-

⁵ Da es sich hier um eine antisemitische Konstruktion handelt, welche die diverse Realität der jüdischen Erfahrung nicht abbildet, wird im Folgenden nur von „den Juden“ gesprochen, um das Konstrukt in Bezug auf Antisemitismus zu analysieren. Von Jüdinnen/Juden ist die Rede, wenn über reale jüdische Erfahrungen gesprochen wird.

⁶ Die Andersmachung (Othering) ist ein Prozess, in welchem an sich selbst wahrgenommene negative Eigenschaften auf „Anderere“ übertragen werden, um die eigene gesellschaftliche Stellung zu stärken. Dabei werden Individuen und Menschengruppen zu etwas „Anderem“ und somit auch „Fremden“ gemacht, von dem sich dann distanziert werden kann. Ihnen werden Eigenschaften zugeschrieben.

semitischen Praxis sowohl das imaginierte Bild „des Juden“ als „minderwertige Rasse“ als auch das imaginierte Bild „des übermächtigen Juden“ wieder. Der prägnante Unterschied zur rassistischen Praxis ist dabei, dass „die Juden“ nicht unterdrückt werden, sondern angeblich die Unterdrückenden sind.

Dadurch werden „die Juden“ zugleich als fremd und als übermächtig im Verhältnis zum eigenen Selbst konstruiert, weshalb sie oftmals abstrahierende und komplexe Systeme verkörpern, für die sie schlussendlich beschuldigt werden. Sie werden zur Grenzfigur der sozialen Ordnung und damit zu Repräsentanten des Bösen. So stehen „die Juden“ angeblich abseits der Nation, sind schuld am Kapitalismus und am Sozialismus, machen aus dem „guten“ Kapitalismus das „böse Geldsystem“ und / oder sind die Eliten, die geheime Komplote schmieden und hinter allem stecken. Diese Zuteilung ermöglicht es, sich selbst als Opfer fremder Mächte zu positionieren und sich an einem Sündenbock abzureagieren. Außerdem wird deutlich, dass die antisemitische Vorstellung die soziale Ordnung der Gesellschaft erhalten bzw. wiederherstellen will, ob das nun die Nation oder die „weiße Übermacht“ ist. Um die soziale Ordnung wiederherzustellen, müssen daher „die Juden“ identifiziert, entfernt und vernichtet werden.

Da antisemitische „Judenbilder“ historisch gewachsen, kulturell tief verankert und weit verbreitet sind, begründen sie vielfältige Ideologien, aus denen sich ganze Weltanschauungen ergeben (vgl. Schäuble 2016, S. 3).

Verschwörungsmymthen bedingen Antisemitismus strukturell

Der an Verschwörungsmymthen gekoppelte Antisemitismus, welcher stets eine verschwörungsgeladene Welterklärung ergibt, wird von den Historikern Dan Diner und Nicolas Berg als moderner Antisemitismus im Unterschied zu christlichem Antijudaismus beschrieben (vgl. Seidler 2015, S. 15). Wenn also Mymthen über Personen, die sich gegen die Welt verschworen haben, auftauchen, greifen sie oft auf die bewährte Konstruktion „der Juden“ zurück. Komplexe Sachverhalte und Zusammenhänge werden dadurch vereinfacht und alles Böse der Welt wird „den Juden“ zugeschrieben. Deshalb bedingen Verschwörungsmymthen Antisemitismus strukturell. Durch die aktuelle COVID-19-Pandemie sind verstärkt Verschwörungsmymthen in den sozialen Medien und auf den „Hygiene-Demos“ aufzufinden, weshalb es deren Analyse bezüglich ihres Antisemitismus bedarf.

⁷ Vgl. <https://donotlink.it/jOIMw>

Verschiedene Formen des Antisemitismus

Bei den „Hygiene-Demos“ handelt es sich um Proteste gegen die COVID-19-Beschränkungen, bei welchen die Auswirkungen des Virus geleugnet oder relativiert werden.

Die Demonstrierenden reproduzieren verschiedene Formen des Antisemitismus. Eine plumpe Form, die auf diversen Demonstrationen und in den Telegram-Gruppen sichtbar wird, ist die Geschichtsrelativierung mit ihrem fließenden Übergang zur Shoah-Leugnung. Hier werden Vergleiche zwischen den COVID-19-Beschränkungen und dem Nationalsozialismus gezogen. So sei der Mundschutz das neue Hakenkreuz.⁷ Oder es werden die sogenannten „Judensterne“ aus dem nationalsozialistischen Regime verwendet, um die Lebensumstände von ungeimpften Personen heute mit denen jüdischer Personen im Nationalsozialismus gleichzustellen. Beispielsweise werden Bilder eines „Judensterns“ mit der Aufschrift „Nicht geimpft“ und dem Untertitel „So langsam geht's wieder los in Deutschland...“ in den Chats verbreitet.

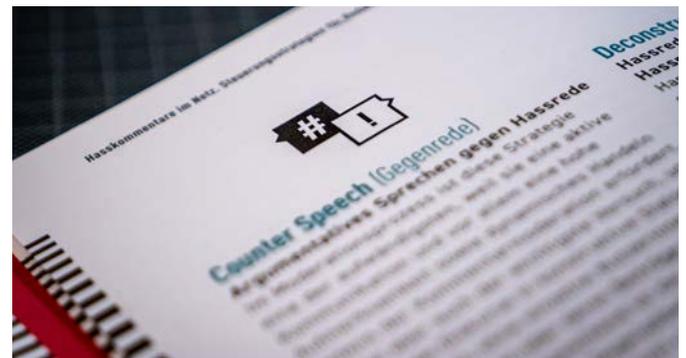


Bild: © Mika Baumeister on Unsplash

Hierbei handelt es sich um sekundären Antisemitismus. Die Demonstrierenden stellen sich als die eigentlichen Opfer dar, während sie die Shoah relativieren oder gar ganz leugnen. Nicht nur sehen sich die Demonstrierenden dabei als die Unterdrückten, sie verstehen sich auch als unterdrückt durch jüdische Personen oder Interessen.

Diese Basis bietet Raum für weitere altbewährte Formen des Antisemitismus. So wird die mediale Berichterstattung von den Demonstrierenden als „Lügenpresse“ diffamiert. Schon in der Märzrevolution 1848 gewann der Begriff der Lügenpresse in konservativen Kreisen an Beliebtheit. Später wurde er im Nationalsozialismus verwendet, um die Presse zum Teil des „Weltjudentums“ zu erklären, welche diesem zur Weltherrschaft verhelfen soll (vgl. Seidler 2015, S. 215). Bei den „Hygiene-Demos“

wird durch die Diffamierung umgangen, sich mit Kritik auseinanderzusetzen, stattdessen wird auf „alternative Medien“ verwiesen, darunter Videos und Texte von Xavier Naidoo, Attila Hildmann, Ken Jebsen und Heiko Schrang. In diesen „alternativen Medien“ heißt es dann, Corona sei durch Strippenzieher im Hintergrund ausgelöst, dabei sind die Strippenzieher wahlweise George Soros, die Rothschilds, Bill Gates oder alle drei. Außerdem wird von Bevölkerungsaustausch gesprochen, der Versklavung durch das „Geldsystem“ und einer Neuen Weltordnung.⁸ Hier werden alle Verschwörungsmymen miteinander verbunden und in der Vorstellung einer übergreifenden Neuen Weltordnung (NWO) zusammengefasst, welche sich in die Tradition der Vorstellung einer „jüdischen Weltverschwörung“ einreicht (vgl. Rathje u.a. 2015, S. 45).



Bild: © Mika Baumeister on Unsplash

Dies sind klare Formen des modernen Antisemitismus, mit Zügen von christlichem Antijudaismus, in Mythen über Ritualmorde und Satanisten etwa bei Attila Hildmann und Xavier Naidoo. Grundsätzlich beschuldigt nicht jeder Verschwörungsmythos „die Juden“, an allem Leid der Welt Schuld zu haben, doch alle Verschwörungsmymen glauben an eine unsichtbare Macht, die alles steuert sowie Menschen und Nationen kontrolliert. Verschwörungsmymen arbeiten mit klaren „Gut-Böse“-Abgrenzungen, das Gute ist meist das eigene Selbst, das Böse meistens das „Andere“. Da das Konstrukt „der Juden“ darauf aufbaut, Übermacht zu besitzen, werden jüdisch konnotierte Personen und Institutionen oft bewusst und unbewusst mit den einzelnen Verschwörungsmymen in Verbindung gebracht. Dabei fällt auf, wie leicht es zum Übergang von einem antisemitischen Stereotyp zu Aussagen wie „Lügenpresse“ und der damit verbundenen Weltmacht „der Juden“ kommt.

Das mörderische Potential von Verschwörungsmymen und ihrem strukturell bedingten Antisemitismus darf daher nicht unterschätzt werden, denn auch der Attentäter in Halle glaubte daran, dass George Soros die Flüchtlingskrise gesteuert habe, weshalb er sich dazu entschloss, auf eine Synagoge zu schießen und zwei Menschen tötete.⁹ Es ist deshalb wichtig, Antisemitismus als weiterhin bestehenden Teil der Gesellschaft wahrzunehmen, den Zusammenhang von Verschwörungsmymen und Antisemitismus zu verstehen sowie den Betroffenen antisemitischer Gewalt und antisemitischer Praxen einen aktiven Part in der gesellschaftlichen Behandlung der Thematik einzuräumen.

Vollständiger Artikel im Monitor #12 des MBT Hamburg:
<https://hamburg.arbeitundleben.de/pb/mbt/downloads>

Literatur

Arnold, Sina, 2019: Der neue Antisemitismus der Anderen? Islam, Migration und Flucht, in: Heilbronn, Christian/Rabinovici, Doron/Szneider, Natan (Hrsg.), Neuer Antisemitismus? Fortsetzung einer globalen Debatte, Bonn: bpb, Bundeszentrale für politische Bildung, S. 128-158.

Maureen Maisha Eggers, 2017: Rassifizierte Machtdifferenz als Deutungsperspektive in der kritischen Weißseinsforschung in Deutschland, in: Eggers, Maureen Maisha/Kilomba, Grada/Piesche, Peggy/Arndt, Susan (Hrsg.), Mythen, Masken und Subjekte. Kritische Weißseinsforschung in Deutschland, Münster: Unrast, S. 56-72.

Rathje, Jan u. a., 2015: „No world order“. Wie antisemitische Verschwörungsideologien die Welt verklären, hrsg. von Jan Rathje u. a., Berlin.

Rensmann, Lars, 2005: Demokratie und Judenbild. Antisemitismus in der politischen Kultur der Bundesrepublik Deutschland. Vollst. zugl.: Berlin, Freie Univ., Diss., 2002, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss.

Schäuble, Barbara, 2016: Antisemitische Diskriminierung, in: Scherr, Albert/El-Mafaalani, Aladin/Gökçen Yüksel, Emine (Hrsg.), Handbuch Diskriminierung, Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, S. 1-20.

⁸ Zu finden auf den Youtube-Channeln der benannten Akteure sowie ihren öffentlichen Telegram-Channeln und auf Ken Jebsens Website

⁹ Vgl. <https://www.spiegel.de/panorama/justiz/halle-attentaeter-stephan-balliet-glaubt-an-juedische-weltverschwörung-a-1293330.html>

Schraub, David, 2019: White Jews: An Intersectional Approach, in: AJS Review, 43, S. 379-407.

Seidler, John David, 2015: Die Verschwörung der Massenmedien. Dissertation.

Wolfgang Storz, 2015: „Querfront“ - Karriere eines politisch-publizistischen Netzwerks. Online verfügbar unter: https://www.otto-brenner-stiftung.de/fileadmin/user_data/stiftung/02_Wissenschaftsportal/03_Publikationen/API8_Querfront_Storz_2015_10_19.pdf, Stand: 30.05.2020.



Rebecca Walter ist Kulturwissenschaftler:in. Sie verbindet mit ihrem Forschungsschwerpunkt Ansätze aus der Antisemitismusforschung mit Ansätzen aus der dekolonialen Philosophie. Zudem war sie Organisator:in des digitalen „contre le racisme“ Festival 2020 mit dem Motto „Solidarisch kämpfen. Wie geht intersektionaler Widerstand?“ und ist freiberuflich für das Mobile Beratungsteam gegen Rechtsextremismus Hamburg (MBT) von ARBEIT UND LEBEN Hamburg tätig.

Dieser Artikel ist in vollständiger Form im September 2020 im Monitor #12 des MBT von ARBEIT UND LEBEN Hamburg erschienen.

Das **MBT Hamburg** informiert, publiziert, bildet und berät Einzelpersonen und Institutionen zu Organisationsformen der extremen Rechten, zu Rassismus und Antisemitismus. Und zwar kostenlos, unbürokratisch und auf Wunsch anonym. Außerdem bietet das MBT aktuell verstärkt individuelle Beratung für Angehörige, Freund*innen, Geschwister oder Eltern von Menschen, die Verschwörungsideologien anhängig sind. Dabei wird vertraulich betrachtet, welche Handlungsmöglichkeiten sich auf tun und welche weiteren Hintergrundinformationen benötigt werden.

Mehr Infos: <https://hamburg.arbeitundleben.de/mbt>

Kontakt

Arbeit und Leben DGB/VHS Hamburg e.V.

Mobiles Beratungsteam gegen Rechtsextremismus

Telefon: (040) 28 40 16 - 202

E-Mail: mbt@hamburg.arbeitundleben.de

Twitter: [@mbt_hamburg](https://twitter.com/mbt_hamburg) (https://twitter.com/mbt_hamburg)

<https://www.beratung-gegen-rechts-hamburg.de>

Die Notwendigkeit der Identifikation unglaublicher Verschwörungstheorien

Patrick Körner, ARBEIT UND LEBEN Nordrhein-Westfalen



Demonstranten in London mit einem „Q“ (für „QAnon“)

Bild: Ehimetalor Akhere Unuabona on Unsplash

In den letzten Jahren ist eine zunehmende Relevanz unglaublicher Verschwörungstheorien – für die auch die Synonyme „Verschwörungsmythos“ oder „Verschwörungserzählung“ Verwendung finden – für öffentliche Diskurse, Wahlverhalten und sogar bewaffnete Anschläge zu beobachten: Unglaubliche Verschwörungstheorien spielten sowohl 2016 im Wahlkampf Donald Trumps gegen Hillary Clinton eine wichtige Rolle – man denke vor allem an „Pizzagate“ – als auch in der Öffentlichkeitsarbeit rechtspopulistischer Parteien in Europa: So befeuert die AfD in Deutschland stets aufs Neue den neurechten Mythos der „Umvolkung“, während Viktor Orbáns Fidesz-Partei mit der antisemitischen Erweiterung dieser Erzählung politisch Stimmung macht. Eine internationale Elite um den Milliardär George Soros wolle Europas ethnische Identität gezielt durch die Förderung von Massenmigration unterminieren. Hinzu gesellte sich zuletzt eine zunehmende Popularität der ebenfalls antisemitisch-rechtsextremen „QAnon“-Verschwörungserzählung, welche an Apokalyptiker-Sekten erinnert und motivisch auf den rechtsterroristischen *The Turner Diaries* (1978) basiert und an den erwähnten „Pizzagate“-Mythos anknüpft. Sie findet vor allem im Internet, aber auch durch Personen des öffentlichen Lebens, wie hierzulande Xavier Naidoo und Attila Hildmann, rege Verbreitung und animierte bereits rechtsextreme Terroristen zu ihren Taten – in Deutschland etwa die

Attentäter von Halle 2019 und Hanau 2020. Vor allem vor dem Hintergrund der Covid19-Pandemie nimmt die Relevanz dieses Verschwörungsmythos und artverwandter Erzählungen drastisch zu, sodass seit Mitte April 2020 das Phänomen weiterverbreiteter Verschwörungstheorien, die Erklärungen dieses Phänomens und die Frage nach dem Umgang mit ihren Anhängerschaften eine zunehmende Rolle in öffentlichen Diskursen spielt.

Ausgehend von der Idee, dass zwar Anhänger*innen unglaublicher Verschwörungstheorien schwerlich argumentativ zu erreichen sind, es jedoch ein Instrumentarium geben müsste, mit dem sich noch Unentschlossene gegen die naive Adaption derartiger Mythen wehren und auch die Gründe für die Vernünftigkeit jener Instrumente verstehend nachvollziehen können, hatte der Autor bereits 2017 ein wissenschaftliches Paper mit dem Titel *Zur Beurteilung von Verschwörungstheorien* online veröffentlicht.¹⁰ Während die wissenschaftliche Literatur zur *Erklärung* des Verschwörungsglaubens und seiner Funktionen umfangreich und reichhaltig ist, gibt es kaum Ansätze dazu, anhand klarer und auch für Laien verwendbarer Kriterien deutlich zu machen, wodurch sich unglaubliche Verschwörungstheorien auszeichnen. Die Kenntnis jener Kriterien soll zugleich das erwähnte Instrumentarium an die Hand geben, unglaubliche Verschwörungstheo-

¹⁰ Patrick Körner (2017): *Zur Beurteilung von Verschwörungstheorien*. In: *Mythos-Magazin*, August 2017, S. 1-16.
 Volltext: http://www.mythos-magazin.de/ideologieforschung/pk_verschwoerungstheorien.pdf
 Abstract: http://www.mythos-magazin.de/ideologieforschung/pk_verschwoerungstheorien.htm

rien *als unglaubwürdig* erkennen und sich ihnen damit verwehren zu können. Die oben skizzierte zunehmende diskursive, mediale und gesellschaftspolitische Relevanz unglaubwürdiger Verschwörungstheorien nahm der Autor im Mai 2020 zum Anlass, das wissenschaftliche Paper von 2017 in Form einer komprimierten Handreichung in möglichst einfacher Sprache zu übersetzen, um – vom Ballast der voraussetzungsvollen theoretischen Überlegungen befreit – eine größere Breitenwirkung in Grund-, Jugend- und Erwachsenenbildung zu erzielen. Diese vereinfachte Version hat damit die Funktion klassischen Bildungsmaterials der politischen Bildung und wurde unter dem Titel *Wie erkennt man unglaubwürdige Verschwörungstheorien?* auf der Homepage von ARBEIT UND LEBEN NRW publiziert¹¹, von einem größeren Weblog positiv rezipiert und paraphrasiert¹² sowie bereits vereinzelt als Material im Schulunterricht eingesetzt.

Wie erkennt man unglaubwürdige Verschwörungstheorien?



Foto: © Jon Tyson on Unsplash

Viele Menschen glauben an Verschwörungen. Die Art, wie sie sich diese Verschwörungen vorstellen, nennt man „Verschwörungstheorien“. Sie glauben daran, dass mächtige Menschen und Gruppen geheime Pläne schmieden, um noch mächtiger zu werden. Diese werden dann „Verschwörer“ genannt. Die Inhalte sind von Beispiel zu Beispiel unterschiedlich. Wer an Verschwörungstheorien glaubt, meint auch oft, dass Politik und Medien mit Verschwörern unter einer Decke stecken.

Aber soll man solchen Ideen glauben?

Übertriebene Behauptungen

Viele Verschwörungstheorien sind deshalb unglaubwürdig, weil sie übertriebene Behauptungen machen. Aber dadurch bekommen sie auch viel Aufmerksamkeit. Dann staunen Menschen darüber und finden vielleicht auch ihre Ängste bestätigt. Und dann sprechen sie darüber. Wenn viele Menschen darüber sprechen, wirken die Behauptungen oft gar nicht mehr so übertrieben. Deshalb glauben dann noch mehr Menschen an die übertriebene Verschwörungstheorie und bestätigen sich deshalb gegenseitig darin. Aber eine Behauptung ist nicht wahr, nur weil viele Menschen daran glauben.

Woran erkennt man also übertriebene, unglaubwürdige Verschwörungstheorien? Die folgenden Überlegungen helfen dabei, übertriebene und unglaubwürdige Verschwörungstheorien zu erkennen.

I. Ist es so wirklich so einfach?

Häufig klingen Verschwörungstheorien ganz einfach. Zum Beispiel behauptet eine Verschwörungstheorie: Corona wurde erfunden, damit man uns einsperren kann.

Aber ist das so einfach? Nein. Weil dann ganz viele Menschen davon wissen müssten: Zum Beispiel sehr viele Mitarbeiter*innen in Krankenhäusern auf der ganzen Welt. Aber wenn das so wäre, weshalb sollten sie die Verschwörer*innen unterstützen? Und warum sollen sie alle angeblich ein Interesse daran haben, uns einzusperren? Je mehr Menschen angeblich von einer Verschwörung wissen, desto wahrscheinlicher ist, dass sie Fehler machen oder davon erzählen. Dann würde die Verschwörung aber auffliegen. Dann wäre sie auch nicht mehr geheim und deshalb bräuchte es dann keine Verschwörungstheorie mehr.

Deshalb ist eine Verschwörungstheorie übertrieben und unglaubwürdig, wenn viele Menschen von der Verschwörung wissen müssten, aber nichts darüber erzählen oder die Verschwörung auf eine andere Art auffliegen lassen.

¹¹ <https://www.aunrw.de/projekte/projekte/grundbildung/publikationen/>

¹² <https://www.volksverpetzer.de/aktuelles/verschworerungsmymen-tricks/>

2. Unser Vorwissen

Man kann sich immer überlegen, welche Behauptungen noch wahr sein müssten, damit die Verschwörungstheorie wahr sein kann. Wenn diese zusätzlichen Behauptungen unserem Vorwissen widersprechen, wird die Verschwörungstheorie dadurch unglaubwürdig. Deshalb dürfen Verschwörungstheorien nicht zu sehr von unserem Vorwissen abweichen.

3. Menschen machen Fehler

Wir wissen zum Beispiel, dass Menschen nicht perfekt planen können: Menschen machen Fehler. Menschen haben nie alle notwendigen Informationen. Und ganz häufig haben unsere Handlungen Konsequenzen, die wir gar nicht beabsichtigt und vorhergesehen haben. Das erleben wir alle in unserem Alltag. Oder wir denken an große Bauvorhaben, wie den Berliner Flughafen, wo ständig Fehler passieren. Auch Verschwörungstheorien müssen deshalb akzeptieren, dass Menschen nicht perfekt planen können und häufig Fehler machen.

Eine Verschwörungstheorie behauptet zum Beispiel, dass Verschwörer*innen ganze Staaten und tausende Politiker*innen und Medien seit vielen Jahren kontrollieren. Und sie behauptet, dass diese Kontrolle perfekt funktioniert und die Verschwörer*innen keine Fehler machen. Aber das ist unglaubwürdig, weil Menschen ja ständig Fehler machen und nicht allmächtig sind. Und je mehr Menschen beteiligt sind, desto eher passieren Fehler.

Deshalb ist eine Verschwörungstheorie übertrieben und unglaubwürdig, wenn sie behauptet, dass Verschwörer*innen viel zu perfekt planen können.

Man kann sich merken: Wenn eine Verschwörungstheorie etwas erklären will, zum Beispiel eine politische Situation und sie nur durch die Behauptung erklärt, dass Verschwörer*innen diese Situation beabsichtigen, ist sie unglaubwürdig. Denn eigentlich muss die Verschwörungstheorie dann auch erklären, wie die Verschwörer*innen ihren Plan ohne Fehler in die Tat umgesetzt haben können. Und dabei muss sie anerkennen, dass Menschen nicht fehlerfrei planen können.

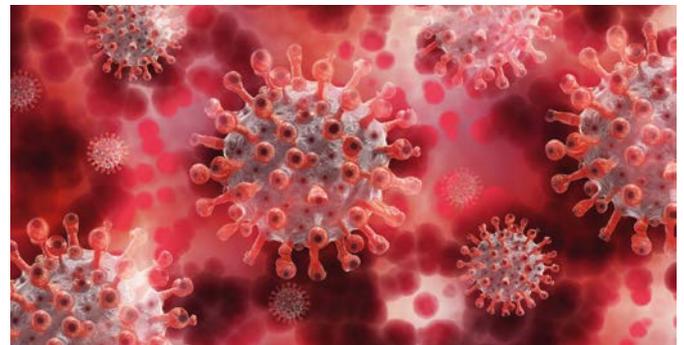
4. Gerechtes Misstrauen

Verschwörungstheorien sind meistens misstrauisch gegenüber offiziellen Darstellungen, etwa aus dem Fernsehen oder dem

Radio oder den Aussagen von Politiker*innen. Sie suchen dort nach Fehlern und sind sehr streng mit ihnen. Sie fragen dann häufig: Könnte es nicht anders sein? Könnte jemand bezahlt worden sein, um etwas im Fernsehen zu sagen? Könnten Beweise gefälscht sein?

Aber wer so misstrauisch ist, sollte auch gegenüber der eigenen Verschwörungstheorie misstrauisch sein. Denn sonst macht man sich unglaubwürdig: Wenn man zu einer Behauptung streng ist, muss man auch zu anderen Behauptungen ähnlich streng sein.

Deshalb ist eine Verschwörungstheorie übertrieben und unglaubwürdig, wenn sie viel misstrauischer mit anderen Behauptungen umgeht, als mit den eigenen Behauptungen.



Das Coronavirus ist Ausgangspunkt vieler Verschwörungserzählungen

Bild: Gerd Altmann auf Pixabay

5. Welchen Quellen kann man glauben?

Einzelne Menschen können nicht alles wissen. Deshalb müssen wir uns spezialisieren. Und deshalb müssen wir häufig anderen Menschen vertrauen, die sich spezialisiert haben: Zum Beispiel Ärzt*innen oder Ingenieur*innen oder Menschen, die schon Länder besucht haben, wo wir noch nicht waren. Andere Menschen können also Quellen für Informationen sein, die wir alleine gar nicht beurteilen können.

Was macht einen Menschen zu einer guten Quelle? Wann ist eine Quelle glaubwürdig?

Eine Quelle ist vor allem glaubwürdig, wenn man ihre Behauptungen überprüfen kann. Zum Beispiel, wenn man ihre Daten und Informationen nachvollziehen kann. So arbeitet die Wissenschaft: Wissenschaftler*innen veröffentlichen ihre Daten, damit andere Wissenschaftler*innen sie überprüfen können. Wenn aber ein*e „Insider*in“ im Internet behauptet, Geheimwissen zu haben, dieses Geheimwissen aber nicht überprüfbar ist, ist die Person nicht glaubwürdig.

Zum Beispiel: Als Edward Snowden 2013 sagte, dass die Organisation NSA weltweit Daten sammelt, konnte man ihm glauben. Denn er hat Daten vorgelegt, die man nachvollziehen und überprüfen konnte. Deshalb war Edward Snowden eine glaubwürdige Quelle.

Wenn aber jemand etwas behauptet, ohne überprüfbare Daten zu veröffentlichen, ist die Person keine gute Quelle.

Deshalb ist eine Verschwörungstheorie übertrieben und unglaubwürdig, wenn sie keine nachvollziehbaren und überprüfbaren Daten und Informationen veröffentlicht.

6. Kann die Theorie scheitern?

In der Wissenschaft verbessern wir unser Wissen immer weiter. Das können wir, weil es immer bessere Theorien gibt. Damit wir erkennen, dass eine Theorie besser ist, muss die schlechtere Theorie scheitern können. Wir verbessern uns also in den Wissenschaften, wenn wir erkennen, dass bestimmte Theorien falsch waren. Wir sagen dann: Diese Theorie ist gescheitert. Damit meinen wir: Wir haben erkannt, dass sie falsch ist. Und dadurch haben wir etwas gelernt.

Also ist es gut, wenn eine Theorie scheitern kann. Denn nur dadurch lernen wir. Und dadurch erweitern wir unser Wissen.

Manchmal kommt es vor, dass jemand nicht will, dass eine Theorie scheitert. Zum Beispiel, weil eine Person gerne will, dass die Theorie wahr ist. Deshalb verhindert die Person dann, dass man erkennt, dass die Theorie eigentlich gescheitert ist. Aber dadurch verhindert die Person auch, dass wir vom Scheitern der Theorie etwas lernen.

Das gilt auch für Verschwörungstheorien: Wenn eine Person eine Verschwörungstheorie behauptet und die Verschwörungstheorie dann kritisiert wird, muss sich die Person auf die Kritik einlassen. Die Person darf die Kritik an ihrer Verschwörungstheorie nicht verhindern. Zum Beispiel sollte sie nicht sagen: Wer meine Verschwörungstheorie kritisiert, wurde dafür bezahlt und gehört deshalb mit zu den Verschwörer*innen.

Denn wenn man die Kritik an der eigenen Theorie verhindert, kann man nicht herausfinden, ob die Theorie vielleicht falsch ist. Dann kann die Theorie nicht scheitern. Aber dann kann man auch nicht lernen und das Wissen erweitern.

Denn man kann sich merken: Eine gute Theorie muss scheitern können.

Deshalb ist eine Verschwörungstheorie übertrieben und unglaubwürdig, wenn sie sich nicht auf Kritik einlässt.



Zusammenfassung

Woran erkennt man eine übertriebene und unglaubwürdige Verschwörungstheorie?

1. Wenn viele Menschen von der Verschwörung wissen müssten, aber nichts darüber erzählen oder die Verschwörung auf eine andere Art auffliegen lassen.
2. Wenn sie zu sehr von unserem Vorwissen abweicht.
3. Wenn sie behauptet, dass Verschwörer*innen viel zu perfekt planen können.
4. Wenn sie viel misstrauischer mit anderen Behauptungen umgeht, als mit den eigenen Behauptungen.
5. Wenn sie keine nachvollziehbaren und überprüfbaren Daten und Informationen veröffentlicht.
6. Wenn sie sich nicht auf Kritik einlässt.

Kontakt

Arbeit und Leben DGB/VHS NRW e.V.

Patrick Körner

Telefon: (0211) 9 38 00 23

E-Mail: koerner@aulnrw.de

<https://www.aulnrw.de>

Verschwörungsideologien entgegentreten – Zur Notwendigkeit in der schulischen und außerschulischen Jugendbildung

Eine Fortbildung für Multiplikator*innen

Anna Tötter, ARBEIT UND LEBEN Schleswig-Holstein



Bild von M G auf Pixabay

Verschwörungsideologien sind nicht erst seit der Corona-Pandemie ein hartnäckiges Thema. Die aktuelle Krisensituation zeigt jedoch besonders deutlich, wie viele Menschen für ihre Erzählungen anfällig sind. Gemeinsam haben ARBEIT UND LEBEN Schleswig-Holstein (AL SH) und die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Schleswig-Holstein (GEW SH) dies zum Anlass genommen, eine Fortbildung für Multiplikator*innen anzubieten. Ziel war es, pädagogischen Fachkräften der Jugendbildung Handwerkszeug zu vermitteln, um Verschwörungsideologien zu identifizieren, die Probleme für demokratische Gesellschaften zu benennen und ihnen entgegentreten.

Zusammenhang zwischen Antisemitismus und Verschwörungsideologien

Bereits im moderierten Einstiegsgespräch zwischen den Referierenden der Amadeu Antonio Stiftung, Elisabeth Fast und Jan Rathje mit Joshua Vogel, Projektleiter der landesweiten Informations- und Dokumentationsstelle Antisemitismus Schleswig-Holstein, wurde deutlich, dass Verschwörungsideologien oft antisemitisch sind und einen Nährboden für Angriffe auf Jüd*innen bereiten. Auch wenn Sie meist ohne das konkrete Benennen von Jüd*innen auskommen, bedrohen sie jüdisches Leben ganz akut. Das Verhältnis von Antisemitismus und Ver-

schwörungserzählungen ist hierbei ein komplexes Zusammenspiel und kann nicht in einem Satz dargelegt werden. Spätestens aber wenn Verschwörungsideolog*innen aufgefordert werden, darzulegen, wer hinter der „Verschwörung“ steht, werde vielfach auf antisemitische Begründungsmuster zurückgegriffen, führt Joshua Vogel aus.

Begriff der Verschwörungsideologie

Verschwörungsideologien kennzeichnen sich durch drei zentrale Faktoren:

- die Ansicht, dass hinter allem ein Plan steht,
- die Überzeugung, dass nichts ist, wie es scheint
- sowie die dichotome Annahme eines Kampfes zwischen Gut und Böse.

Diese Charakteristika sind auch ausschlaggebend dafür, dass die Referierenden die Bezeichnung der „Verschwörungstheorie“ ablehnen: „Die bekannten Verschwörungserzählungen entsprechen nicht den Standards einer Theorie im wissenschaftlichen Sinne“ erklärt Elisabeth Fast.

Verschwörungsideologien funktionieren oftmals aufgrund einer fehlenden Ambiguitätstoleranz, also der Fähigkeit, Unsicherheit auszuhalten. Komplexe Zusammenhänge werden vereinfacht und Verantwortliche für das eigene Leiden gesucht.

Damit erfüllen Verschwörungsideologien verschiedene Funktionen zum Beispiel die Suche nach Erkenntnis, das Bedürfnis, sich und anderen die Welt zu erklären oder die Konstruktion und Stärkung von Identität. Weitere Motive sind Manipulation sowie eine Legitimation von Gewalt oder des eigenen Versagens.

Unterschiede zwischen Gesellschaftskritik und Verschwörungsideologien

Selbstverständlich gibt es gesellschaftliche Zustände und persönliche Situationen, die kritisiert und verändert werden müssen. „Wenn Kritik aber nicht mehr offen für Gegenargumente ist, haben wir ein Problem“, so Elisabeth Fast. Gesellschaftskritik zeichne sich dadurch aus, dass die Komplexität der Gesellschaft mit ihren Widersprüchen erkannt wird, Kritik an der eigenen Position zulässig ist und ein Erkenntnisgewinn im Vordergrund steht. Bei Verschwörungsideologien stehe hingegen nicht der Wissensgewinn im Fokus und gesellschaftliche Verhältnisse werden personalisiert sowie verkürzt dargestellt. Generell könne unterschieden werden zwischen Verschwörungen, die es tatsächlich gibt/gab (bspw. die Watergate Affäre), Verschwörungshypothesen, die geprüft werden (bspw. die Rolle von russischen Hackern im US-Wahlkampf 2016) und Verschwörungsideologien.

Die Notwendigkeit der pädagogischen Auseinandersetzung

Sehr prägnant legen die Referent*innen dar, dass Verschwörungsideologien verhärtete Verschwörungshypothesen sind, die keine Gegenargumente akzeptieren und besonders in Krisenzeiten attraktiv erscheinen. „Sie wollen Gesellschaft kritisieren, formulieren aber eine regressive Kritik, die antimodern ist und auf menschenfeindliche Konzepte hinaus läuft“, fasst Jan Rathje zusammen.



Verschwörungsideologien verbreiten sich besonders schnell über die sozialen Medien und erreichen viele junge Menschen.

Folglich müssen sie Gegenstand pädagogischer Auseinandersetzung sein.

Foto: © Yura Fresh on Unsplash

Verschwörungsideologien verbreiten sich besonders schnell über die sozialen Medien. Popkulturell aufbereitet, wie beispielsweise im Lied „Marionetten“ der Söhne Mannheims, erreichen sie schnell viele junge Menschen. Folglich müssen sie auch Gegenstand schulischer und außerschulischer pädagogischer Auseinandersetzung sein. Die Fortbildung hat deutlich gemacht, dass es nicht den einen richtigen Weg gibt, Verschwörungsideologien zu adressieren. Während der Diskussion über verschiedene Handlungsoptionen wie *Debunking* oder *Intervention* wurde deutlich, dass der pädagogische Umgang immer von Situation, Person und Beziehung abhängt. Fortbildungen können hierbei ein erster Schritt sein, um sich als Multiplikator*in zu positionieren und das Thema pädagogisch anzugehen. Für AL SH und die GEW SH ist deshalb klar, dass es mehr Veranstaltungen wie diese geben muss. Gerade Pädagog*innen, die mit jungen Menschen arbeiten, benötigen Handwerkszeug, um Verschwörungsideologien zu begegnen, ohne den Diskurs und die Beziehung zum Gegenüber abbrechen zu lassen.

Die Veranstaltung wurde durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP) gefördert und finanziell durch den Wilhelm-Strech-Fonds unterstützt.

**DEBUNK. Verschwörungstheoretischem Antisemitismus entgegenzutreten**

Seit Januar 2020 entwickelt das Projekt Debunk Präventionsangebote zu Antisemitismus und Verschwörungsideologien in Sachsen. Gemeinsam mit Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Lehrkräften sowie Menschen in der Jugend- oder sozialen Arbeit werden verschiedene Methoden erarbeitet und getestet, mit denen verschwörungsideologischem Antisemitismus Widerspruch entgegengebracht werden kann.

Informationen zur Arbeit: <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/projekte/debunk/>

**Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Schleswig-Holstein**

Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) ist die Bildungsgewerkschaft im Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB). Die GEW Schleswig-Holstein vertritt die Interessen aller im Bildungsbereich arbeitenden Menschen in Schleswig-Holstein. Egal ob diese Menschen in Kindertageseinrichtungen, Schulen, Hochschulen, Forschungsinstituten oder Einrichtungen der Weiterbildung arbeiten.

Informationen zur Arbeit: <https://www.gew-sh.de/>

**Landesweite Informations- und Dokumentationsstelle Antisemitismus Schleswig-Holstein**

Die landesweite Informations- und Dokumentationsstelle Antisemitismus Schleswig-Holstein (LIDA-SH) ist die unabhängige Meldestelle für Antisemitismus in Schleswig-Holstein

Informationen zur Arbeit: <https://www.lida-sh.de/startseite/>

Quellen

- Butter, Michael (2018): Nichts ist, wie es scheint. Bonn
- Löwenthal, Leo (2017): Falsche Propheten, Studien zum Autoritarismus. Frankfurt a.M.

Kontakt

ARBEIT UND LEBEN Schleswig-Holstein
 Anna Tötter
 Telefon: (0431) 5195 - 169
 E-Mail: Anna.Toetter@sh.arbeitundleben.de
<https://sh.arbeitundleben.de>

Werkstattbericht: Podcast

Verschwörungstheorien als Herausforderung

Patrick Körner, ARBEIT UND LEBEN Nordrhein-Westfalen



Auf den Demonstrationen gegen die politischen Maßnahmen zur Eindämmung der Covid19-Pandemie zeigt sich seit April 2020 die Zunahme verschwörungstheoretischen Denkens in breiten Bevölkerungsteilen, die auch schon in den vergangenen Jahren zu beobachten war, mit aller Deutlichkeit: Zehntausende Menschen gingen gegen einen angeblichen Impfwang auf die Straße, machten Bill Gates für das Virus verantwortlich, adressierten eine „internationale Elite“ und die etablierten Medien als Verschwörer, die die Bevölkerung absichtlich belügen würden und verbrüderten sich mit offensichtlichen Rechtsextremen oder tolerierten diese zumindest. Bald reagierten die Medien und die Öffentlichkeit und mittlerweile besteht ein fest etablierter Diskurs, der zu erklären versucht, weshalb krude, verschwörungstheoretische Überzeugungen überhaupt derartige Verbreitung bei bestimmten sozialen Gruppen finden, welche objektiven Funktionen Verschwörungstheorien erfüllen, wie und ob man mit Anhänger*innen solcher Überzeugungen sprechen sollte und wie gefährlich derartige Überzeugungen sind. So gut und richtig es ist, dass dieser Diskurs geführt wird und diese Fragen gestellt werden, so schematisch wird der Gegenstand „Verschwörungstheorien“ dabei meist behandelt. Denn dieser Gegenstand stellt uns, wenn wir ihn erklären und möglicherweise auch bekämpfen wollen, vor mitunter unbesehene Herausforderungen – weshalb wir bei ARBEIT UND LEBEN NRW die Arbeit an einem Podcast begonnen haben, der sich dieser Herausforderung annimmt und die dafür nötigen umfangreichen Überlegungen zudem in einer niedrighschwelliger Form zugänglich macht.

Die erste Herausforderung besteht in der Auseinandersetzung mit Kritikern, die der Verwendung des Begriffs „Verschwörungstheorie“ vorwerfen, Kritiker*innen an „offiziellen Darstellungen“

pauschal mundtot zu machen. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit, mit klaren Kriterien zwischen „unglaubwürdigen“ und „glaubwürdigen“ Verschwörungstheorien zu unterscheiden – denn es kann derer ja auch durchaus zutreffende geben. Daran schließt sich die Frage an, wie man unglaubwürdige Verschwörungstheorien identifizieren kann und eine Diskussion der dafür nötigen Faustformeln (vgl. hierzu auch die sehr komprimierte Handreichung *Wie erkennt man unglaubwürdige Verschwörungstheorien?*) Diese Faustformeln dürfen – dies ist eine weitere Herausforderung – nicht schlicht über den Verweis auf gegebene „Fakten“ operieren und beruhen vor allem auf argumentations- und wissenschaftstheoretischen Überlegungen, wie sie bislang kaum eine Rolle in der politischen Bildung spielen.

Weitere Herausforderungen stellen sich, wenn man erklären will, weshalb verschwörungstheoretisches Denken kognitiv attraktiv ist: Denn viele für verschwörungstheoretisches Denken affine Menschen haben dafür tatsächlich gute Gründe und einige dieser Gründe wurzeln in ihren sozio-ökonomischen Lebensumständen. Aus letzterem Grunde verbietet sich eine Individualisierung und Pathologisierung des Verschwörungsglaubens.

Die nächste Herausforderung besteht darin, zu untersuchen, welche objektiven Missstände entsprechende Konsequenzen zeitigen – und daraus die praktisch-politische Folgerung abzuleiten, diese Missstände durch politische Kampagnen zu beheben, womit deutlich wird, dass auch die *Gewerkschaften* eine Rolle im Kampf gegen verschwörungstheoretisches Denken spielen. Doch auch für die Bildungspolitik und insbesondere die *politische Bildung* ergeben sich weitreichende Konsequenzen. Aus den Einsichten in die Identifikationskriterien für unglaubwürdige Verschwörungstheorien ergibt sich die Herausforderung einer

Korrektur der vermittelten *Inhalte* in der politischen Bildung: Wie gezeigt wird, sind es vor allem argumentations- und wissenschaftstheoretische Kenntnisse sowie spezifisches Wissen über unsere kognitiven Unzulänglichkeiten, die erst die Urteilskraft

dafür kultivieren, einzusehen, weshalb eine unglaubliche Verschwörungstheorie eigentlich unglaubwürdig ist, obwohl sie auf den ersten Blick völlig intuitiv plausibel wirken mag.

Der erste Teil des zweiteiligen Podcasts ist unter <https://www.aulnrw.de/aktuelles/podcast/> abrufbar. Das für Zwecke der Recherche und Vertiefung eigenständig publizierte Skript wird unter <https://www.aulnrw.de/projekte/projekte/grundbildung/publikationen/> publiziert.

Kontakt

Arbeit und Leben DGB/VHS NRW e.V.

Patrick Körner

Telefon: (0211) 9 38 00 23

E-Mail: koerner@aulnrw.de

<https://www.aulnrw.de>

Virtueller Escape-Room: „Living in a Fake World“

Konzeptentwicklung und -erprobung einer digitalen Plattform zur Wirkung von Verschwörungsideologien in Krisenzeiten

ARBEIT UND LEBEN Niedersachsen

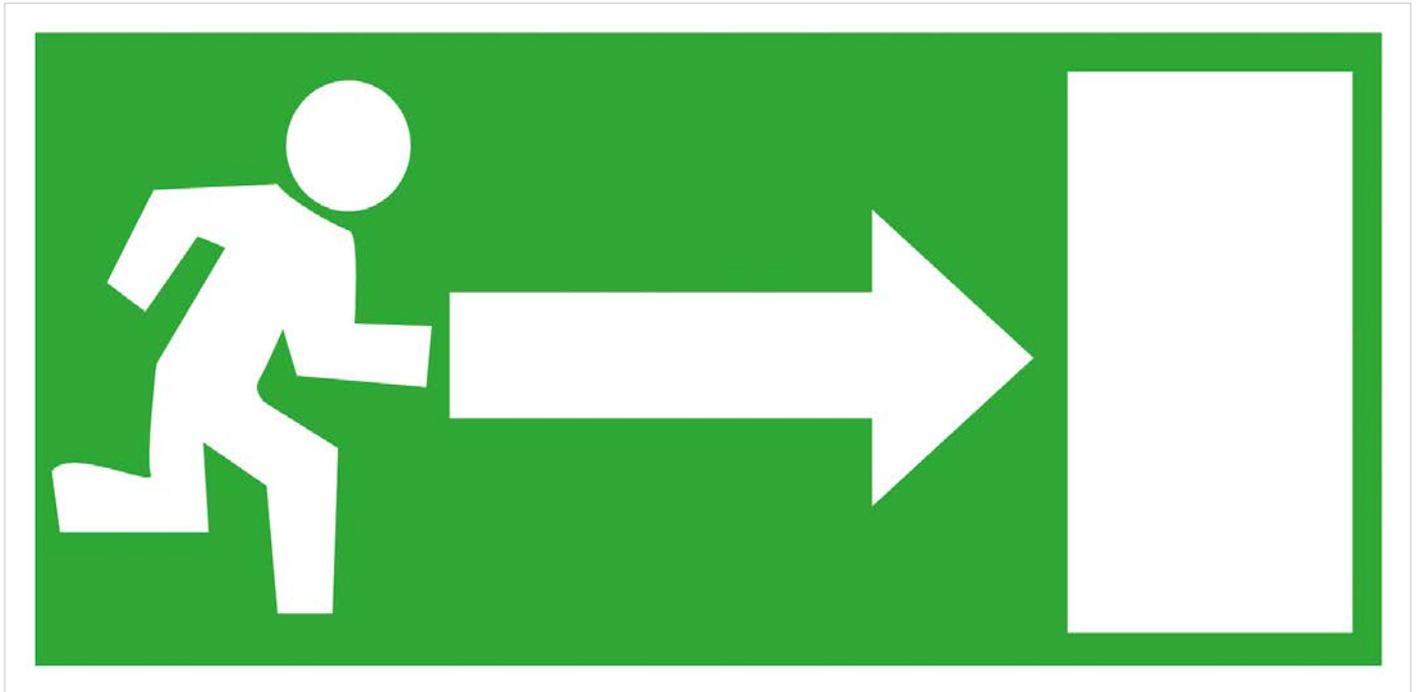


Bild: Clikr-Free-Vector-Images auf Pixabay

Die Praxis, komplexe gesellschaftliche Prozesse durch das Handeln klandestiner Gruppen zu erklären, welche im Verborgenen zum eigenen Vorteil und zum Schaden der „nichtsahnenden“ Bevölkerung intrigieren, stellt, insbesondere als Krisensymptom, eine historische Konstante dar. In einer globalisierten, für das Individuum zunehmend unübersichtlichen Welt, haben Verschwörungsideologien Hochkonjunktur.

Wie die im Rahmen der Corona-Pandemie stattfindenden „Hygiene-Demonstrationen“ zeigen, bildet sich bei Anhänger*innen solcher Ideologien oftmals ein Ensemble verschiedenster Theorieversatzstücke heraus. Nicht selten werden hier auch Ansichten vertreten, die dem Phänomenbereich der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit zuzurechnen sind. So finden sich oftmals insbesondere antisemitische, rassistische und völkische Positionen bei den Teilnehmer*innen derartiger Veranstaltungen. Anhand der rechten Terroranschläge von Halle und Hanau ließ sich zudem erst jüngst beobachten, wie solche verschwörungsideologischen Weltanschauungen auch in Gewalt umschlagen können.

Verschwörungserzählungen – eine besondere Herausforderung für die politische Bildung

Ihrer Natur nach sind Verschwörungserzählungen kaum falsifizierbar. Narrative, denen zufolge nie etwas zufällig geschieht, alles miteinander verbunden ist und nichts ist, wie es scheint, entziehen sich durch ihre Struktur einer wissenschaftlichen Überprüfung. Da ein Widerspruch von Anhänger*innen als zusätzliche Manipulation und somit Bestätigung des eigenen Verschwörungsglaubens interpretiert wird, führt das Denken in Verschwörungslagen zu einer Erosion des Vertrauens in gesellschaftliche Institutionen insgesamt. Dem politischen Prozess, der Arbeit von Medienvertreter*innen und nicht zuletzt auch der politischen Bildung wird in den Kreisen der Verschwörungsgläubigen nur noch insoweit Vertrauen entgegengebracht, wie es dem jeweils eigenen Standpunkt von Nutzen ist. Diese Überzeugung führt des Öfteren zur Isolation der Betroffenen im sozialen Bereich und einer verstärkten Hinwendung zur vermeintlich eingeweihten „Ingroup“. Ein Vorgang, der durchaus zu sektenähnlichen Verhaltensweisen führen kann.

Die hier skizzierte Problemlage zeigt, dass sich ein wirksamer pädagogischer Ansatz nicht nur in der faktenbasierten Widerlegung exemplarischer Mythen erschöpfen kann, sondern sich die politische Erwachsenenbildung intensiver mit der Entwicklung und Erprobung neuer zielgruppenspezifischer, digitaler Konzepte und Vermittlungsformen auseinandersetzen sollte.

Entwicklung eines virtuellen Escape-Rooms

In diesem Kontext ist die Konzeptentwicklung und -erprobung einer digitalen Plattform zur Wirkung von Verschwörungsideologien in Krisenzeiten geplant, in dessen Rahmen u. a. ein Pitch zur Umsetzbarkeit eines virtuellen Escape-Rooms mit dem vorläufigen Arbeitstitel „Living in a Fake World“ erstellt werden wird.

Durch den virtuellen Escape-Room sollen die Nutzer*innen die Möglichkeit erhalten, sich in einem virtuellen Raum interaktiv mit den Ideologien, Wirkungsweisen und Argumentationsketten von Verschwörungsideologien auseinanderzusetzen. Anders als in den üblichen digitalen Formaten zum Thema Verschwörungsideologien, in denen oftmals Webvideos oder Podcasts als Medium der politischen Bildung zu Anwendung kommen, ist hier ein interaktiver Raum mit Gamification-Elementen geplant, der es den Nutzer*innen ermöglichen soll, sich selbst auf spielerische Weise dem Themenfeld zu nähern. Dabei können in dem noch umzusetzenden virtuellen Escape-Room bestimmte Aufgaben gelöst, Interviews von Fachexpert*innen angehört, ggf. auch andere Plattformen und Social-Media-Kanäle als zusätzliche Informationsquellen hinzugezogen sowie im Rahmen eines themenspezifischen Rätsels Gegenstände im Raum gefunden und zur Lösung miteinander verknüpft werden.



Zusammengefasst soll der virtuelle Escape-Room **„Living in a Fake World“** zur kritischen Auseinandersetzung mit Verschwörungsideologien anregen, deren Wirkungs- und Funktionsweisen aufzeigen und durch einen niedrigschwelligen Ansatz die Nutzer*innen zur Selbstreflexion sowie Dekonstruktion eigener verschwörungsideologischer Vorstellungen befähigen.

Bild: Charles Deluvio on Unsplash

Das Vorhaben wird im Rahmen des Projekts „DigiMOCRACY – Digitale Perspektiven für die politische Erwachsenenbildung“ der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) gefördert.

Kontakt

Bildungsvereinigung ARBEIT UND LEBEN Niedersachsen

Björn Allmendinger

Telefon: (0441) 9 24 90 - 31

E-Mail: bjoern.allmendinger@aul-nds.de

<https://www.aul-nds.de>

erzählungen, geht es auch um die speziellen Auswirkungen der Corona-Krise auf (Berufs)Schüler*innen und die Frage, welche Funktionen Verschwörungserzählungen für diese erfüllen können. Auf der Handlungsseite werden sowohl Möglichkeiten für ein akutes Eingreifen als auch Präventivstrategien vorgestellt und gemeinsam diskutiert.

Für Schüler*innen bietet ARBEIT UND LEBEN Hessen einen digitalen Workshop zur Stärkung der Medienkompetenzen im Umgang mit Fake News an. Die Schüler*innen, bringen eigene Erfahrungen ein und lernen Fake News zu identifizieren und digitale Tools zur Erkennung selbiger anzuwenden.



PDF zur Ankündigung des Workshops

ARBEIT UND LEBEN Sachsen und ARBEIT UND LEBEN in Bayern konzipierten ab April 2020 gemeinsam zwei digitale Veranstaltungsformate im Rahmen des vom Bundesarbeitskreis koordinierten Vorhabens „Jugend und Religion“ (JuRe).

Konkret wurden zwei Online-Seminare sowie zwei Online-Konzeptworkshops für Multiplikator*innen (Respekt Coaches, Lehrer*innen, Schulsozialarbeiter*innen etc.) mit insgesamt 73 Teilnehmenden durchgeführt.

Am Beispiel im Netz grassierender Falschnachrichten vermittelten die Online-Seminare Grundkenntnisse zum Aufbau, Inhalt sowie zur Wirkung von Fake News und Verschwörungsideologien. Hierbei wurden die Inhalte deutsch- und arabischsprachiger Chats auf ihre kulturspezifischen Eigenheiten analysiert und miteinander verglichen. Darauf aufbauend tauschten sich die Teilnehmenden über denkbare Handlungsstrategien von pädagogischen Fachkräften und Schüler*innen aus.

Die Online-Konzeptworkshops stellten wiederum den Teilnehmenden ein interaktives Format vor, mit dessen Hilfe im Homeschooling das gemeinsame Lernen realisiert werden kann. Thematisch verfolgt das Konzept einen intensiven Erfahrungsaustausch von Schüler*innen zum Umgang mit Fake News in sozialen Netzwerken.

Ein weiterer Schwerpunkt der Online-Konzeptworkshops liegt im Einüben von Fake-News-Erkennungsmethoden. Der Einsatz von kurzweiligen Spielen, ein Kahoot-Quiz, Videosequenzen, digitalen Pinnwänden und Gruppenarbeitsphasen in Breakout-Groups begünstigt eine produktive Lernatmosphäre.

Die Teilnehmenden des Online-Konzeptworkshops nahmen während der Veranstaltung die Rolle der Schüler*innen ein, um anschließend Kritik und Gestaltungsideen für die zielgruppengerechte Optimierung des Veranstaltungsformates zu diskutieren. Mittlerweile gingen in den JuRe-Hotspots mehrere Anfragen ein, die eine Durchführung des vorgestellten Konzepts in Schulen wünschen.

Kontakt

ARBEIT UND LEBEN in Bayern, Ruba Aburas
ARBEIT UND LEBEN Sachsen, Steffen Rohkohl
ARBEIT UND LEBEN Hessen, Nora Schrimpf

Telefon: (0202) 97 404 - 0

E-Mail: bildung@arbeitundleben.de

<https://www.jugend-und-religion.de/jure>

JuRe

JUGEND UND RELIGION -
POLITISCHE JUGENDBILDUNG
AN BERUFSSCHULEN

i

Mit dem Vorhaben „Jugend und Religion. Politische Jugendbildung an Berufsschulen“ nimmt der Bundesarbeitskreis ARBEIT UND LEBEN als einer der fünf beteiligten bundesweiten Träger der politischen Jugendbildung teil am Nationalen Präventionsprogramm gegen islamistischen Extremismus der Bundesregierung. Die Präventionspartner Politische Jugendbildung kooperieren darin mit dem Programm „JMD Respekt Coaches / Anti-Mobbing Profis“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

JuRe verfolgt folgende Ziele:

- Bildungsarbeit für eine demokratische, offene und gerechte Gesellschaft
- Chancengleichheit in den Bereichen Bildung, Arbeit und soziale Teilhabe
- Seminare, Trainings und Workshops, in denen junge Leute mitbestimmen und mitgestalten
- Sensibilisierung für respektvollen Umgang im Kontext gesellschaftlicher und kultureller Vielfalt.

ARBEIT UND LEBEN setzt das Vorhaben „Jugend und Religion – Politische Jugendbildung an Berufsschulen (JuRe)“ mit Unterstützung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) im KJP-Handlungsfeld „Kinder- und Jugendarbeit“ um.

GEGENverschwörungsERZÄHLUNGEN

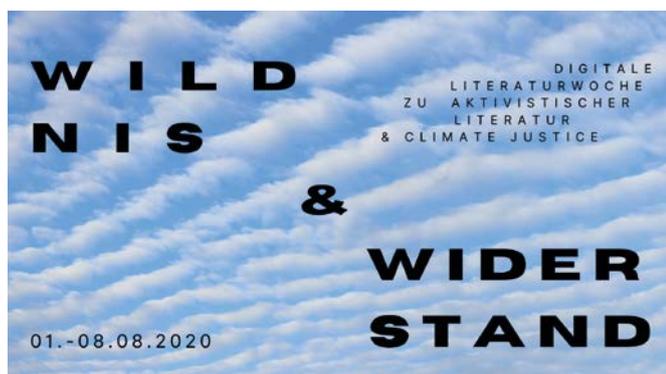
Eine schreibende Auseinandersetzung

Inga Steengrafe, ARBEIT UND LEBEN Berlin-Brandenburg



Angelina Litvin on Unsplash

Vor über 500 Jahren schrieb Thomas Morus sein Werk zu Utopia, in dem er das Bild einer idealen Gemeinschaft entwarf. In seiner Sozialutopie geht es um den idealen Staat, um Toleranz, Vernunft und Menschlichkeit. Dieses Erträumen einer besseren Gesellschaft, das kreative Erschaffen positiver Gegenentwürfe konnte während der digitalen Literaturwoche „Wildnis und Widerstand“ angewandt werden.



Plakat/Banner der „Literaturwoche“

Im Rahmen der im August dieses Jahres stattfindenden Literaturwoche, erprobte ARBEIT UND LEBEN Berlin-Brandenburg in Kooperation mit Schreibende Schüler e.V. eine Auseinandersetzung mit Verschwörungsmuthe durch kreatives Schreiben. Ziel der Werkstatt von Workshopleiterin Lotte Hiller war es, Verschwörungserzählungen mit utopischen Gegenerzählungen zu begegnen. Zum Einstieg verfassten die Teilnehmenden ein Drei-Minuten-Fragment zu ihrer Motivation am Workshop teilzunehmen; dieses wurde in der großen Runde nachbesprochen. Hierbei wurden Erfahrungen und Interessen der Teilnehmenden

herausgearbeitet. Im Anschluss griffen die Workshopleitenden auf, was Verschwörungserzählungen sind und weshalb es sich weniger um Theorien handelt. Hier bestand die Herausforderung, das Erkennen von Verschwörungserzählungen zu schärfen, ohne selbige im Workshop zu reproduzieren. Damit einhergehend wurden verschiedene Strategien zum Umgang mit Verschwörungserzählungen besprochen, wie Gespräche, Chats oder Reaktionen auf Posts und das Verlinken von Informationsquellen.

Positive Gegenentwürfe schaffen – „Building Utopias“

Als eine von mehreren möglichen Strategien zur Auseinandersetzung in der politischen Bildung, fokussierte der Workshop das Entwickeln einer Utopie im kreativen Schreibprozess, die als positiver Gegenentwurf zu dystopischen Untergangsfantastiken entwickelt wurde. Lotte Hiller bezog sich hierbei unter anderem auf Agnes Töröks Ansatz „Building Utopias“. In der Diskussion um die entstandenen Texte stellten Teilnehmende fest, dass die Herangehensweise es ihnen ermöglichte, eigene Wünsche zu gesellschaftlichen Veränderungen zu formulieren und diese im Plenum als Gesprächsanlässe zu verstehen und zu nutzen.

Der Workshop ermöglicht eine spielerische und kreative Auseinandersetzung mit Erzählungen über Gesellschaft und verschiebt den Fokus von Strategien der Verteidigung und Bekämpfung gegenüber Verschwörungserzählungen zu positiven Gegenentwürfen. Diese Herangehensweise gibt Impulse für

Handlungsspielräume der Teilnehmenden, die sich aus ihren eigenen Wünschen und Vorstellungen einer besseren Gesellschaft speisen. Während der Workshop andere Formate der politischen Bildung zur Auseinandersetzung mit Verschwörungserzählungen selbstverständlich nicht ersetzt, kann er als Baustein, der kreative und politische Bildung verbindet, diese gewinnbringend ergänzen. So zeigt sich auch noch 500 Jahre nach dem Er-

scheinen von Morus' Werk die Wirkungskraft und das Potenzial der Sozialutopie.

Die Veranstaltung wurde durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP) gefördert.

i

Der Verein „**Schreibende Schüler e.V.**“ möchte Kinder und Jugendliche dazu anregen, sich mit Literatur zu beschäftigen. Er unterstützt junge Autorinnen und Autoren durch verschiedene Angebote wie Literaturwochen, Schreibnachmittage, Wochenendwerkstätten, Lesungen und Zirkel.

Der Verein hat sich mittlerweile in „**wortbau e.V.**“ umbenannt.

<https://schreibende-schueler.de/>

Kontakt

ARBEIT UND LEBEN Berlin-Brandenburg DGB/VHS e. V.

Inga Steengrafe

Telefon: (030) 5 13 01 92 - 53

E-Mail: steengrafe@berlin.arbeitundleben.de

<https://www.berlin.arbeitundleben.de>

Impressum

Bundesarbeitskreis
ARBEIT UND LEBEN e.V. DGB/VHS
Robertstraße 5a
42107 Wuppertal

Tel.: (0202) 97 404 - 0
Fax: (0202) 97 404 - 20
bildung@arbeitundleben.de
<https://www.arbeitundleben.de/>

Verantwortlich:
Barbara Menke

Redaktion:
Carina Schönberger

Gestaltung und Layout:
Michael Maass, Designer AGD

Titelbild:
© style-photography, iStock by Getty Images

Die Publikation wurde durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP) gefördert.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend